

Die Sema

Zeremonie und die Bewegung
des Universums





Herausgeberin

Provinzdirektion Kultur und Tourismus

Fotos

Reha Bilir
Adem Karakaya
Özlem Gün Bingöl
Bülent Pirinççi
Bohem Tanıtım

Miniaturen

Nusret Çolpan
Gülçin Anmaç
Fatma Zehta Aktaş

Design

Şiraze Ajans

Übersetzung

Yelken Tercüme

Information

Provinzdirektion Kultur und Tourismus
Aziziye Mah. Aslanlıkuşla Cad. No:5 Karatay/Konya - Türkei
Tel: +90 332 353 40 21 Fax: +90 332 353 40 23
www.konyakultur.gov.tr - konyatourism@kulturturizm.gov.tr

Druck und Band

Bahçivanlar Ofset
Fevzi Çakmak Mah. Ankara Yolu Üzeri Büsan OSB. Yanı 10633 Sokak No:11 Konya
Tel: +90 332 345 24 24 Fax: +90 332 345 24 25

Der Druck dieser Broschüre wurde vom Türkischen Gouverneursamt Konya Provinzdirektion Kultur und Tourismus in Auftrag gegeben und mit Zuschüssen des Förderungsfonds des Ministerpräsidentenamts gedruckt.

Druckdatum: Dezember / 2016 - KONYA

Die
Semâ
Zeremonie und die Bewegung
des Universums



*Dieser Augenblick möge schön und
heilbringend sein.
Die Tore des Schönen mögen sich auftun.
Das Böse möge sich hinfert heben.
(Gülbang)*



**REPUBLIK TÜRKEI GOUVERNEURSAMT KONYA
PROVINZDIREKTION KULTUR UND TOURISMUS**



Die Samā – Zeremonie zufolge des ehrenwerten Maulānā Rumi

Allah fragt: „Bin ich nicht euer Gebieter?“ Und die Geistespartikel antworten mit dem Spruch: „Ja, du bist unser Gebieter.“ Die Samā nun, ist das Vernehmen des Klanges dieses Ausspruchs. Sie ist eine Berausung. Eine Zusammenkunft mit dem Gebieter.

Diese Partikel vollführen im Licht der Sonne immerfort die Samā, so, wie die Sufis es tun. Doch zu welcher Melodie, unter welchem Rhythmus, mit welchem Instrument? Niemand weiß es.

Die Samā ist ein Gruß der Dienenden, die in den Herzen verborgen sind.

Die Samā ist eine Behaglichkeit und ein Frieden für die Lebenden. Das verstehen all die, die ein Leben in ihrem Leben tragen.

Wenn ihre Angehörigen die Samā praktizieren – einer im Westen und einer im Osten – wissen sie stets Bescheid über das, was dem Anderen widerfährt.

Die Samā ist ein Weg zur Zusammenkunft mit dem Geliebten, welches die Herzen einnimmt.



Was können die Klänge schon bewirken, was kann ein Tamburin erreichen, bei dem, der die Essenz im eigenen Wesen, die doch dem Mond gleicht, nicht erkennt?

Jenes Leben möge verdammt sein, welches erstarrt zu Eis, welches kalt bleibt bei diesen Klängen, welches niedriger steht als die, die verstorben sind, um zu vergehen...

Wenn Du eingehst in die Samâ, trittst Du aus beiden Welten heraus. Die Welt der Samâ liegt außerhalb der beiden Welten.

Das Dach des siebten Himmels ist ein wahrhaftig erhabenes Dach. Doch eine Leiter, wie die Samâ eine ist, übersteigt auch dieses Dach. Sie ist erhabener.

Diejenigen, die ihr Antlitz nach der Kaaba gerichtet haben, befinden sich sowohl in dieser Welt in der Samâ, als auch in der Anderen.

Und wenn nun gar die Kaaba im Mittelpunkt jener steht, die sich zu einem Kreis versammelt haben, um die Samâ zu vollführen und sich zu drehen...



Die Samā – Zeremonie und die Bewegung des Universums

Die Samā ist ein Bestandteil der Türkischen Geschichte, Überlieferungen und Glaubensinhalte. Sie entstand und entwickelte sich durch die Inspiration des ehrenwerten Maulānā Rumi (1207 – 1273) und symbolisiert eine geistige Reise (Himmelfahrt) zum Perfekten hin – ein Hin und ein Zurück.

Wenn wir die Samā aus Sicht der Wissenschaft analysieren, sehen wir folgendes: Der grundlegende Leitsatz des Seins ist die Drehung. Die gemeinsame Ähnlichkeit unter den Wesen besteht darin, dass ein jedes Wesen – angefangen beim kleinsten Partikelchen, bis hin zu den fernen Sternen – sich dreht. Und zwar samt seiner Elektronen und Protonen in den Atomen, die seinen Körper ausmachen. So, wie sich alles und jeder dreht, vollbringt auch der Mensch eine natürliche und unbewusste Kreisbewegung mit den Drehungen in den Atomen, die seine Hülle ausmachen, mit dem Kreislauf des Blutes in seinem Körper, mit seiner Rückkehr zur Erde, von der er auch entsammt, sowie mit seiner gemeinsamen Drehung mit dem Erdball. Doch was den Menschen über die übrigen Dinge erhebt und ihn unterscheidet, ist der Verstand. Der, der die Samā vollbringt und sich dreht, mengt der gemeinsamen Drehung der Wesen insofern noch den Verstand bei...

Die Samâ veranschaulicht, wie ein Diener Gottes sich der Wirklichkeit zuwendet, mit Verstand und Verliebtheit immer erhabener wird, sich von seinem Nefs (niederen Selbst) abwendet, sich auflöst im immerdar und unverändert Seienden, Wirklichen, um dann als reifer und perfekter Mensch zu seinem Dasein als Diener zurückzukehren. Dies ist eine Rückkehr zu allem, was existiert und zu allem, was erschaffen worden ist. Und zwar mit einem neuen Geist, für die Liebe und für das Dienen... Indem der Semazen seinen Hirka (schwarzen Umhang) auszieht, wird er innerlich in die ewige Welt, in das Wirkliche hineingeboren, um dort auf seinem Weg voranzuschreiten... Die Sikke (Kopfbedeckung der Mevlevi - Derwische) kommt dem Grabstein des niederen Selbst gleich, während das Tennure (lange weiße Gewand der Mevlevi - Derwische) das Leichentuch dieses niederen Selbst ist. Der Semazen kreuzt die Arme, wodurch er die Zahl „eins“ darstellt und somit die Einheit und Einzigkeit Gottes bestätigt. Während der Samâ sind seine Arme geöffnet. Das Innere seiner rechten Hand zeigt wie in einem Gebet gen Himmel. Die Linke dagegen, auf welche er seinen Blick des Wahren richtet, zeigt mit ihrem Inneren zum Boden. Dies veranschaulicht das vom immerdar und unverändert Seienden, Wirklichen empfangene Gute, das sodann den Menschen vermittelt wird. Von rechts nach links erfolgt nun die Drehung um das Herz, die alle Menschen und alles Erschaffene von ganzem Herzen, mit Zuneigung und Liebe umarmt... Die Samâ – Zeremonie besteht aus sieben Teilen mit jeweils eigenen Bedeutungen.





Erster Teil

Er beginnt mit einer „Na’t“, die unseren ehrenwerten Propheten preist, der die Gottesliebe repräsentiert.

Das nennt man „Na’t-ı Şerif“.

Indem man den Propheten lobpreist, preist man auch alle Propheten davor, sowie Allah, der sie alle erschaffen hat.

Teil Zwei

Nach dieser Lobpreisung hört man den Schlag der Kudüm (kleines Trommelpaar).

Dieser Schlag veranschaulicht den von Allah (dessen Ruhm sehr erhaben ist) ausgesprochenen Befehl „Kün“ (= Sei!), mit dem er das Universum erschaffen hat.

(Der erhabene Koran, Sure Yasin, 36/82)



Teil Drei

Im dritten Teil ist ein mit einer Ney (Türkische Längsflöte) gespieltes Taksim (Improvisationsstück) zu hören, das den „Atem“, also den Nefha-yı İlâhiyye (Odem Gottes) darstellt, durch den alles zum Leben erwacht ist.

Teil Vier

Das ist der Kreisgang des Sultan Veled.

Die Semazen gehen auf einer Kreislinie und grüßen sich dabei drei Mal, wozu eine Peşrev (Prélude; Vorspiel mit eröffnendem Charakter) zu hören ist.

So begrüßt die in der Form verborgene Seele eine andere Seele.



Teil Fünf

Die Samā umfasst vier Selam (Begrüßungen). Der Semazen nimmt seinen schwarzen Umhang ab und wird symbolisch in die Wirklichkeit hineingeboren. Er kreuzt die Arme und stellt die Zahl „eins“ dar. Somit bekennt er, dass er die Einheit und Einzigkeit Allahs bezeugt. Er küsst die Hand des Sheikh Efendi und erhält die Erlaubnis, in die Samā einzutreten. Die Samā beginnt. Die Samā besteht aus vier Begrüßungen.

Die erste Begrüßung ist das hineingeboren Werden in die Wirklichkeit durch Wissen, wodurch der erhabene Schöpfer und das eigene Sein als Diener verinnerlicht werden.

Die zweite Begrüßung ist das Wahrnehmen des Menschen, was die Ordnung und Erhabenheit seines eigenen Wesens angeht, sowie die Bewunderung von Allahs Macht.

Die dritte Begrüßung verdeutlicht die Wandlung der Bewunderung und Dankbarkeit des Menschen in „Liebe“, wodurch „der Verstand“ der „Liebe“ geopfert wird. Diese restlose Unterwerfung ist die Zusammenkunft mit Allah. Das Aufgehen in dem Geliebten! Das „Nirwana“, als die höchste Stufe im Buddhismus. Die Stufe des „Fenâfillah“ (das Aufgehen im Wesen Allahs) im Islam. Die höchste Stufe im Islam ist aber die Stufe des Dienens.

Die vierte Begrüßung veranschaulicht, wie der Mensch seine seelische Reise beendet, sich seinem Schicksal ergibt und sich wieder dem Zweck seiner Erschaffung, seiner Eigenschaft als Diener widmet. An dieser Begrüßung nehmen auch der Sheikh Efendi und der Vorsteher der Semazen teil.

An dieser Stelle erlebt der Semazen den Genuss des Glaubens an Allah, an seine Engel, seine heiligen Schriften, seine Propheten... So nämlich, wie es im „Amene'r- Resûlü“ ausgedrückt wird (der erhabene Koran, Sure Bakara 2/285). Er hat sein Ich, sein Ego unterworfen und den Befehl unseres ehrenwerten Propheten („Stirbt, bevor Ihr stirbt!“), sowie denjenigen des erhabenen Korans (in den letzten Versen der Sure al-Fadschr 89/27-28, 29-30), der wie folgt lautet, befolgt und sich in dem Genuss dieser Befehle verloren: „Oh, Du sichere und zufriedengestellte Seele! Kehre zurück zu Deinem barmherzigen und fürsorglichen Gebieter, indem du zufrieden bist mit ihm und er zufrieden ist mit Dir! Geselle Dich zu meinen erlesenen Dienern! Betrete zusammen mit ihnen mein Paradies!“





Teil sechs

Der sechste Teil der Samā verläuft, indem der erhabene Koran und hier vor allem der Vers „Der Osten gehört Allah und ebenso der Westen. Wo immer Ihr Euch auch hinwendet, Allahs Gesicht ist dort. Denn Allah ist der viel Vergebende und sehr Barmherzige und der alles sehr gut Wissende.“ rezitiert wird (Sure Bakara, 2/115).

Teil sieben

Im siebten Teil endet die Samā mit der Rezitation der Sure al-Fātiha (der ersten Sure des Korans) für das Heil der Seelen sämtlicher Propheten, aller Märtyrer und aller Menschen, sowie mit einem Gebet für das Heil unseres Staates. Die Dedes (ehrenwerten Älteren) und Derwische ziehen sich nach der Samā – Zeremonie zwecks Meditation in stiller Weise in ihre Kämmerchen zurück, ohne mit jemandem zu sprechen.







*Es möge Liebe sein.
Eure Liebe möge sich in
Eurem Antlitz wider-
spiegeln.
Euer Antlitz möge
erhellet sein.
Euer Licht möge in die
Augen scheinen.*





*Die in der Mevlevi
Musik verwendeten
Instrumente*



REBÂB

Der Korpus wird gebaut, indem an die vordere Seite eines Beckens aus dem Holz des Kokosnussbaums eine dünne Haut oder die Herzmembran von großen Zuchttieren gespannt wird. Auf den hölzernen runden Stiel, der von innen in den Korpus verbaut wird, werden hölzerne Wirbel platziert. Es gibt einen Fuß aus Holz oder Metall. Die Saiten werden in einen Vorsprung eingelassen, der auf die vorgespannte Haut drückt. Der Klang der Rebab entsteht, indem die Bogenhaare auf den Saitenhaaren reiben.

Es ergibt sich ein höchst schmachsender und trauriger Ton, der einem Seufzen ähnelt.



NEY

Die Ney wird aus einem gelben, harten und dicht gefaserten, speziellen Rohr gebaut, wobei sie neun Abschnitte aufweist, die den vorbestimmten, gleichmäßigen Abmessungen entsprechen und gerade verlaufen. Dieses Rohr wächst in warmen und feuchten Klimazonen. Es gibt mehr oder weniger differierende Arten. Die am meisten bevorzugten sind jene Rohrarten, die an den Küsten der Flüsse Nil, Asi (Orontes) und Ceyhan wachsen. Von tausend Rohren in einem Gebiet mit Rohren eignen sich nur einige wenige zum Bau der Ney. Das zur Ney verarbeitete Rohr behält seine natürliche Beschaffenheit und wird weder gefärbt, noch lackiert.

In der Betrachtungsweise des ehrenwerten Maulānā Rumi symbolisiert die Ney den „perfekten Menschen“, also einen Menschen, der durch mehrere Phasen hindurch zur Reife gelangt. Dieser Freund, dessen Blut aus seinem Gesicht gewichen ist, weswegen dieses Gesicht nunmehr gelb aussieht, dessen Inneres sich verflüchtigt hat, dessen Brust man brandmarkte und durchlöcher-te, der vor Heimweh verschmachtet, der mit dem Wehgeschrei und den Seufzern aus seinem Herzen der ganzen Menschheit zuflüstert und ihnen allerlei Geheimnisse anvertraut, erzählt von der Liebe, die die Grundlage der Schöpfung ist.

KUDÛM

Auf zwei Becher aus geschmiedetem Kupfer, die einen Durchmesser von ca. 28-30 cm und eine Tiefe von ca. 16-18 cm aufweisen, wird eine bis auf 1-2 mm verdünnte Kamelhaut mittels Leder oder mit Schnüren aufgespannt. Der Akkord der Kudüm wird durch das fester oder loser Spannen des Leders, bzw. der Schnüre eingestellt.

Die Kudüm wird mit Hilfe von zwei ca. 24-28 cm langen Schlägeln aus hartem und schwerem Holz gespielt, deren Enden gerundet sind und die man „Zahme“ nennt. Die Person, die auf der Kudüm spielt, nennt man „Kudûmzen“. Die kleinere Version der Kudüm nennt man „nakkâre“ und die größere „kös“. Diese beiden Versionen wurden vor allem in der osmanischen Militärmusik (mehter) bevorzugt.

Die Mevlevi haben der Kudüm -wie es auch bei der Ney der Fall war- eine gewisse Heiligkeit zugesprochen und sie als "kudûm-i şerif" (ehrenwerte Kudüm) bezeichnet.

In einem Gedicht, welches von Maulânâ stammen soll, heißt es über die Ney und die Kudüm:
Trocken das Rohr, trocken die Zahme, trocken auch die Haut, die man spannt auf trockenen Kupfer.
Woher dann, entstammt diese Freundesstimme?





Die BENDİR (Rahmentrommel) und das DAİRE (Tamburin)

Auf eine Seite des meistens aus dem Holz des Walnussbaums gefertigten Rahmens, der einen Durchmesser von 30-60 cm und eine Breite von 6-8 cm aufweisen kann, wird eine Kamel-, Rinder-, Ziegen- oder Schafshaut, bzw. die Haut eines ähnlichen Tieres aufgespannt, wobei diese Haut dünner als 1 mm ist. Die Bendir wird nur bei religiösen Gesängen eingesetzt.

Wie es auch bei den anderen Instrumenten, die bei den Gesängen in einer Tekke (Zentrum einer Sufi-Bruderschaft) eingesetzt werden, der Fall ist, wird der Bendir wiederum eine Art Heiligkeit zugesprochen. Sie wird somit auch als "bendir-i şerif" (ehrenwerte Bendir) oder "mazhar-ı şerif" (ehrenwerte Mazhar) bezeichnet. Sie wird gespielt, indem man den Rahmen mit einer Hand von unten festhält und über der Hand, sowie oberhalb der Taille hält. Sie wird niemals gegen das Knie gelehnt oder zwischen die Beine genommen. Die inneren und äußeren Flächen der frei bleibenden Hand, bzw. die Spitzen und Außenseiten der Finger dieser Hand schlägt man aus diversen Winkeln und mit verschiedener Kraft auf die Haut auf. Der Kontakt mit der Haut

kann jeweils als Schlag oder Reibung ausfallen. Die Finger derjenigen Hand, die den Rahmen festhält, begleiten dabei die freie Hand.

Jemand, der eine Bendir spielt, heißt „Bendirzen“. Ein „Dairezen“ dagegen ist eine Person, die auf einer „Daire“ spielt. Die Def spielt demgemäß der „Defzen“.

HALİLE (Zimbel)

Dieses Schlaginstrument, welches man durch Gegeneinanderschlagen, Aufeinanderlegen, Reiben oder durch ähnliche Berührungen spielt, ähnelt einem Paar Kochdeckel.

Genau in den Mittelpunkten weisen diese „Kochdeckel“ Aussparungen auf, an die Halteösen aus Leder befestigt sind. Während der Angabe des Rhythmus, kann man lange und unterbrochene Töne mit hohen und mittleren Frequenzen erzeugen.

Die Zimbeln, welche in der Mevlevi – Musik Verwendung finden, haben kleinere Durchmesser als die, die bei der Militärmusik eingesetzt werden. Man nennt sie „Halile“. Jemand, der die Halile spielt, heißt „Halilezen“.





*„Die Samā ist die Speise der Liebenden,
denn in der Samā enthalten ist der Traum, mit Allah zusammenzutreffen.“*

Der ehrenwerte Maulānā Rumi

